

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 1

Rubrik: Happy End

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mrs. Ilse Pope, Gattin des britischen Botschaftsrates in Bonn, wurde irrtümlich auf Zeitungsfotos als Frau Wischnewski vorgestellt. Darauf schrieb ihr Mann Lance Pope an den SPD-Bundestagsgeschäftsführer Wischnewski: «Die Uebernahme der Macht in Deutschland durch die SPD bedeutet nicht die Uebernahme der Frauen ausländischer Diplomaten. Ich möchte meine Ilse behalten. Wenn das nicht gelingt, trete ich sofort der Opposition bei.»

*

Gustav Heinemann, deutscher Bundespräsident und Gegner des steifen Protokolls, beklagte sich über die allzu strengen Sicherheitsmaßnahmen, die ihm ständig aufgezwungen werden: «Ich fühle mich wie in Einzelhaft.»

*

Mit einer «Amnestie für säumige Leser» hatte eine Chicagoer Leihbibliothek überraschenden Erfolg. Die Bibliothek hatte zugesichert, keine peinlichen Fragen zu stellen, wenn verschollene Werke bis zu einem Stichtag zurückgebracht würden. Insgesamt wurden mehr als 8000 Bücher abgeliefert, darunter eines, das 1934 entliehen worden war.

*

Eine amerikanische Firma bringt seit kurzem Kerzen mit aufgeprägten Köpfen bekannter Politiker zum Verkauf. In dem Werbeinserat heißt es: «Hier können Sie verbrennen, was Ihnen nicht gefällt.»

*

Im amerikanischen Lynn wurde eine «in der Geschichte der Kriminalistik einmalige Tat» abgeurteilt. Der 28jährige Norman Finney hatte, während ihm der Zahnarzt mühsam einen Backenzahn zog, mit einem geschickten Griff dessen Brieftasche gestohlen.

*

Die Kassenärztliche Vereinigung in Hamburg mußte sich mit dem Verschulden eines Arztes befassen, der einen Langhaarjüngling mit den Worten «Gehen Sie zuerst zum Coiffeur» aus der Ordination gewiesen hatte. Die Form des Hin- und Wurfes schein «recht bedenklich», erklärte die Vereinigung, obwohl der Arzt juristisch im Recht sei, da ärztliche Behandlung bei «gestörtem Verhältnis» zwischen Arzt und Patienten verweigert werden dürfe.

TR

